

Hilfseinsatz in Mbingu, Tansania vom 15. September bis 15. Oktober 2022
Teilnehmende: Ataa Al-Khafadji und Yelda Anuk

Es war uns schon lange Zeit ein großes Anliegen, in der vorlesungsfreien Zeit ein ehrenamtliches Projekt zahnmedizinisch zu unterstützen, was uns glücklicherweise nach einer Anfrage beim Verein Dental Volunteers e.V. ermöglicht wurde. Die Vorsitzende, Frau Dr. Agnes Wagner, vermittelte uns einen Hilfseinsatz zu den Schwestern des St. Jude Thaddeus Medical Center in Mbingu in Zentraltansania. Nach der Landung in Daressalam wurden wir schon am Flughafen netterweise von den Schwestern abgeholt, sodass wir dann am nächsten Tag eine sichere 13- stündige Busfahrt nach Mbingu hatten und gleich die herzliche und freundliche Art der Menschen in Tansania verspüren konnten.

Das dortige regionale Krankenhaus befindet sich in Ifakara, 60 km über eine Schotterstraße erreichbar, nach 2 Stunden Fahrt die nächste Möglichkeit für eine nötige Zahnbehandlung, welche aber wegen der meist fehlenden Krankenversicherung und den teuren Reisekosten in der Regel nicht durchgeführt wird.

Die Busfahrt und der Proviant dazu kosten ca. 20 Euro, die Zahnextraktion dann 15 Euro, sodass bei einem Durchschnittseinkommen von 75 Euro (Krankenschwester) schon das halbe Monatsgehalt für eine solche Zahnbehandlung zu zahlen wäre.

Die zahnmedizinische Versorgung ist in der Region leider kaum bis gar nicht gegeben. Das hat sich sehr stark im desolaten Zahnstatus der Patienten widerspiegelt, da Zahnbehandlungen sehr zweitrangig im Leben der Menschen angesehen werden.

Auf dem Gelände der Schwesterngemeinde befinden sich ein Kindergarten, eine Grundschule, eine weiterführende Schule und ein Waisenhaus. Das Hospital wird von einer Chirurgin, Sr. Virginia, geleitet.

Die Sterblichkeit bei der Geburt eines Kindes ist in der Region sehr hoch, da die meisten Frauen kein Geld für die Entbindung mit stationärer Aufnahme haben, weshalb das Waisenhaus dann leider meistens neugeborene Babys aufnimmt. Ebenso beherbergt es auch Kinder, welche von ihren Eltern ausgesetzt worden sind. Die Kapazität ist für ca. 50 Kinder ausgelegt, jedoch waren es bei unserer Anwesenheit ca. 66. Um einer Überbelastung entgegenzuwirken, dürfen die Kinder nur bis zu einem Alter von 6 Jahren im Heim bleiben; danach müssen sie von den nächsten Verwandten in Obhut genommen werden.

Die Leiterin des Waisenhauses, Sr. Sapientia, klagte über die mangelnden finanziellen Mittel um den Kindern eine ausreichende Grundversorgung an Nahrung und Hygieneartikel bieten zu können. Sie sind dringend auf Spendengelder angewiesen. Dies kann über den Verein 'Kinderdorf Mbingu', welcher von einer Schweizer Wohltätigkeitsorganisation betrieben wird, getätigt werden.

Da es in dem kleinen Hospital keine zahnmedizinische Behandlungseinheit gab, stellte man uns eine Liege, einen Tisch, einen Stuhl und einen kleinen Rollwagen in einem 3x3 qm großen Zimmer mit Ventilator zur Verfügung.

Das Instrumentarium und die Materialien waren von unseren Vorgängern hinterlassen worden, da alles Equipment vom Verein Dental Volunteers e.V. zur Verfügung gestellt wird.

Wir mussten uns mit teilweise älteren Geräten und einfacher Ausrüstung zurechtfinden, aber dennoch konnten wir die Patienten zufriedenstellend behandeln.

Die Liege war leider nicht höhenverstellbar, als Beleuchtung gab es akkubetriebene Stirnlampen; eine Absaugpumpe und vor allem Mikromotoren und Polylampen halfen uns beim Legen von Füllungen.

Trotz manchen Mangels und mancher Erschwernis war jeder Tag besonders, da man sich freute, am nächsten Tag weiteren dankbaren Menschen zu begegnen. Es machte Spaß und bereitete Freude, auch mit einfachen Mitteln etwas bewirken zu können. Auch die sprachliche Hürde konnte schnell überwunden werden, dank Google Translate und wichtigen Begriffen auf einem Zettel an der Wand.

Der Andrang an Patienten mit notwendigen Behandlungen war immens. Da es keine Terminvereinbarung gab, kamen die meisten Patienten bereits frühmorgens viele Kilometer zu Fuß und ließen sich auf die Warteliste eintragen. Der letzte Patient musste geduldig ohne Mittagessen zuhause bis ca. 18 Uhr auf seine Behandlung warten, ohne einen Zeitvertreib wie Smartphone, Fernseher oder Zeitschriften.

Die Patienten nehmen viele Strapazen auf sich, um von freiwilligen Zahnmedizinern behandelt zu werden; auch bei teilweise schmerzhaften Behandlungen blieben alle Patienten ruhig und geduldig, sie waren dankbar für diese einmalige Möglichkeit.

Viele der Patienten hatten bereits tiefzerstörte, frakturierte Zähne, auch Wurzelreste und Abszesse waren keine Seltenheit. Nach einer gelungenen Extraktion drückten sie einem oft die Hand und umarmten einen unter Tränen. Das waren überwältigende Augenblicke der Dankbarkeit mit großer weiterer Motivation für uns, wie sehr sich so ein Hilfseinsatz lohnt.

Ein weiterer Patient z.B. kam aufgrund eines Abszesses zur Behandlung, ausgehend von einem Wurzelrest in der Front. Die Schwellung war auf seine Oberlippe ausgedehnt, welche ihm das Sprechen und Essen erschwerte. Der ca. 76-jährige, nahezu blinde Bauer kam barfuß und mit schmutzigen Kleidern, konnte schlecht laufen, die Frau war vor vielen Jahren gestorben, er hatte keine Kinder und kein Geld für eine Zahnbehandlung in Ifakara, weshalb er mit den Beschwerden ausgeharrt hatte. Nach erfolgreicher Abszessinzision, wurde ihm ein Antibiotikum verschrieben. Als er nach einigen Tagen zur Nachkontrolle erschien, war die Schwellung noch deutlich sichtbar. Er beichtete, dass er nicht das Geld hatte um sich das Antibiotikum im Wert von ca. 2€ leisten zu können. Was für uns unvorstellbar ist, ist in Zentraltansania leider die Realität.

Ein großes Problem besteht in der mangelnden Aufklärung über die Zahnhygiene und ihre Relevanz für das Allgemeinwohlbefinden. Die meisten Kinder und Erwachsenen besitzen keine Zahnbürste, und sie wissen nicht, wie diese korrekt einzusetzen ist. Um eine Prävention und Aufklärung zu betreiben, besuchten wir mehrere Schulen. Dort verteilten wir Zahnbürsten und demonstrierten Zahnputztechniken.

Während unseres Aufenthaltes als Freiwillige haben wir weit mehr als 150 Zähne und Wurzelreste extrahiert, sowie diverse Füllungen gelegt. Da es kein Röntgengerät gab und keine elektrometrische Längenbestimmung möglich war, konnten wir leider in Mbingu keine Wurzelkanalbehandlung durchführen, sodass sich die meisten Patienten für eine Extraktion entschieden. In Ifakara würde eine Wurzelkanalbehandlung etwa 60€ kosten.

Wir konnten mit eigenen Augen den großen Bedarf an zahnärztlicher Hilfe in unterversorgten Regionen mit sehr desolatem Zahnbefund der Patienten wahrnehmen und wünschen uns deshalb viele Freiwillige für so einen Hilfseinsatz.

Wir kommen wieder !

Besonders dankbar sind wir für die sehr großzügige finanzielle Unterstützung der Firma Straumann, ohne die für uns ein solches Hilfsprojekt nicht möglich gewesen wäre.

Herzlichsten Dank!

